

## Editoriale

Bolzano, prati del Talvera: una sedia a rotelle gigantesca, d'acciaio; poco più in là un gruppo di ragazzi suona la chitarra, canta, ride. Intorno non c'è nessuno, gli studenti avrebbero potuto scegliere altri spazi per incontrarsi, lontano da un monumento che ha suscitato tante discussioni.

In questo momento la sedia sembra "vivere", interagire con l'ambiente: da una parte la severità ed il rigore delle linee, dall'altra l'allegria e la vivacità spensierata dei giovani. Contrasti.

Un monumento severo, un monito per la comunità: la condizione del disabile è difficile, penalizzante, bisogna tutelare i suoi bisogni. Un monito che spinge a considerare le cose fatte ed i problemi da risolvere, per migliorare.

L'uomo che siede sulla sedia è piccolo, sproporzionato in relazione al "monumento": è in modo evidente schiacciato dal proprio handicap.

Il nostro pensiero va alle persone diversamente abili: come si sentono, di fronte a tale rappresentazione? Quale immagine di sé avrebbero voluto offrire alla comunità?

Guardare ed essere guardati; il gioco della rappresentazione può restituire significati complessi, sfumature sottili. Ci piace considerare, accanto alle asperità ed agli ostacoli che realisticamente caratterizzano il cammino della integrazione, i cambiamenti e l'impegno di una comunità che si sta aprendo all'incontro, alla condivisione. Ci piace considerare, accanto alla freddezza dell'acciaio, il calore umano, la ricchezza delle sensibilità, la bellezza degli sguardi che appartengono alla cosiddetta diversità. *Silvia Morandi*

## Über einen großen, grauen Rollstuhl

1981 wurde von der UNO zum „Internationalen Jahr der Behinderten“ ausgerufen. 2003 firmiert als das „Europäische Jahr der Menschen mit Behinderungen“. Die unterschiedliche Terminologie kennzeichnet einen Paradigmenwechsel, der sich seit einigen Jahren vollzieht, jedoch noch lange nicht seinen Endpunkt erreicht hat. Es geht darum, den Menschen ins Zentrum aller Überlegungen zu stellen und seine Behinderung als ein zwar vorhandenes, nicht aber konstitutives Merkmal zu betrachten.

Auch in Südtirol gibt es Aktivitäten im Rahmen des europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen. Ein von der Stadt Bozen in Auftrag gegebener und von Benno Simma entworfener großer, grauer Eisen-Rollstuhl löst seit seiner Enthüllung Mitte Juni besonders bei Betroffenen Kritik aus. Die Ästhetik des gewählten veralteten Rollstuhlmodells wird kritisiert, ebenso die damit zum Ausdruck kommende negative Haltung gegenüber der Andersheit. Simma hingegen verteidigt seine überdimensionierte Eisenskulptur. Sie sei in erster Linie nicht für die Betroffenen gedacht, im Gegenteil solle sie durch die Vergrößerung und die „abstrakte Darstellung“ den Nichtbehinderten zeigen, wie schwierig es sei „mit einem Rollstuhl herumzufahren“, bzw. in ein Gebäude zu gelangen. Soweit die objektive Berichterstattung.

**Einige Überlegungen.** Das Bild, das sich nicht behinderte Menschen von einem Leben mit Behinderungen machen, stimmt selten mit der Wirklichkeit und dem Selbstverständnis behinderter Menschen überein. Behinderungen werden allzu schnell mit Leiden, Schmerzen und Unglück identifiziert, eben mit negativen Elementen. Simmas Auftragsarbeit und deren Verteidigung verraten einen überholten Zugang, sowie letztlich mangelhafte Sensibilität zur Thematik Behinderung. Alleine die erneute Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen, für die die Skulptur ja nicht gedacht sei, ist

für sich gesehen ein starkes Stück. Abstrakt in der Darstellung ist außerdem höchstens der darauf sitzende, stilisierte Mensch. Der überdimensionierte Rollstuhl hingegen wurde sehr konkret nachgebaut, angelehnt an ein inzwischen völlig veraltetes Modell.

Interessanterweise fühlen sich gerade Betroffene vor den Kopf gestoßen und negativ dargestellt. Menschen mit Behinderungen bilden keine homogene Gruppe. Sie unterscheiden sich nach Alter, Ursache, Grad und Dauer der Behinderung, nach Geschlecht, Religion und Lebenslagen. Sie leben in ihren Familien oder in Heimen, als Einzelne oder in Wohngruppen. Ihre Behinderungen können körperlicher, geistiger oder seelischer Natur sein, erblich bedingt oder durch äußere Einflüsse in der Geburts- bzw. Frühphase des Lebens verursacht, durch Unfall oder chronische Krankheit im späteren Leben erworben. Menschen mit Behinderungen machen die verschiedensten Lebenserfahrungen und teilen mit allen anderen die Höhen und Tiefen menschlicher Schicksale.

Natürlich kann all dies kaum in einem einzigen Kunstwerk dargestellt werden. Allerdings sollte sich ein beauftragter Künstler tiefgehender mit der Thematik auseinandersetzen. Schiere Überdimensionierung mag ein Lösungsansatz sein, einer von vielen und einer, der – insbesondere in diesem Fall als Darstellung eines veralteten Rollstuhlmodells – nicht mehr besonders zeitgemäß scheint.

Gesehen wird der Rollstuhl und nicht der Mensch. Das ist ja gerade das Problem. Der Behinderte wird nur gefragt, wenn es um die Probleme seiner Kategorie geht, er wird in die erste Reihe gestellt, wenn er besondere Leistungen erbracht hat. Wann wird er schon als „normales“ Mitglied der Gesellschaft behandelt? Erinnern wir uns, nicht die Behinderung, sondern der Mensch soll in den Vordergrund gerückt werden. Meint *Alexander Larch*

## DanceAbility - Roll über die Grenze

*Menschen mit unterschiedlichsten körperlichen Fähigkeiten, behindert und nicht behindert, tanzen gemeinsam – Ein DanceAbility-Workshop in Oberplanitzing*

Ines Zraggen lacht über das ganze Gesicht, wenn sie mit ihrer klaren Stimme vom Tanzen erzählt. Es

geht los, alle auf den Boden, alle aus ihren Rollstühlen heraus. Blind, querschnittgelähmt, spastisch gelähmt, zitternd, wackelnd, mit allem was uns fehlt und mit allem, was wir an körperlichen Fähigkeiten besitzen, rollen und schieben wir uns durch den Raum. Ein verblüfftes Fernseherteam sieht zu - es ist nun einmal das Jahr der Behinderung. Ich tanze mit einer



querschnittgelähmten Rollstuhlfahrerin aus Oberösterreich und muß an Wind, weite Wiesen und Wald denken, ein Freiheitsgefühl. Auch für mich, nicht körperbehindert, aber mit allen möglichen kleineren und größeren Macken und Begrenztheiten einer „ganz normalen Geherin“ ausgestattet, ist das ein guter Platz hier.

„Man spürt, wo die Einschränkung liegt, und das schmerzt auch, aber dann freut man sich umso mehr über das, was möglich ist“. Ines Zraggen aus Bern, Rollstuhlfahrerin und Mitglied der Performancegruppe „Beweggrund“ leitet zusammen mit Caterina Campagna, Tänzerin aus Rovereto, zwei Tage lang den Kurs „DanceAbility“. Die beiden geben Kostproben einer Tanzform, die mittlerweile in vielen Teilen der Welt bekannt ist. Entwickelt wurde sie Ende der achtziger Jahre vom amerikanischen Tänzer und Choreografen Alito Alessi zusammen mit seinem spastisch behinderten Freund und Tanzpartner Emery Blackwell. Alessi fand eine Tanzform, bei der sich alle Menschen mit unterschiedlichsten körperlichen Fähigkeiten kreativ entwickeln können. Er veränderte Methoden von improvisierenden Stilen wie zum Beispiel der Contact Improvisation, bei der sich zwei oder mehr Personen je nach ihren

Fähigkeiten zusammen bewegen, Gewicht teilend, balancierend, einem gemeinsamen Kontaktpunkt folgend. Rollstühle und andere Hilfsmittel werden bei Danceability miteinbezogen, als Requisiten für Balanceakte oder sonderbare Skulpturen.

Irgendwann finde ich mich für einige Momente in der Luft wieder, balancierend auf den Beinen von Ines, die nicht gehen können. „Es geht einfach darum, zu schauen was möglich ist“, meint die Referentin, als ob es die normalste Sache der Welt gewesen wäre. Was es an Voraussetzungen für Danceability braucht? Etwas Mut und die Lust am Experimentieren.

Durch das gemeinsame Sich-Bewegen passiert ganz Vieles: Behinderte und Nicht-Behinderte kommen sich wirklich nahe, erfahren viel voneinander, und merken, dass die Unterschiede nicht so groß sind, wie sie vielleicht geglaubt haben. Nicht-Behinderte lernen ihre eigenen Begrenzungen und Begrenztheiten spüren, behinderte Menschen sehen Möglichkeiten, sich zu bewegen, die sie vorher so nicht kannten.

Mit Danceability habe sich eine ganze Welt für sie aufgetan, erzählt Ines. „Was ich weitergeben will, ist einfach: „He Leute, egal, was in eurem Leben passiert, es muß nicht zu Ende sein mit dem Tanzen.“ - „Aufräumen musst du aber mit

starrten Vorstellungen darüber, was Tanzen bedeutet. Wenn es für dich nur Ballett ist, dann bist du verloren.“ Vergebens quält sich eine Teilnehmerin mit Figuren ab, die sie vor ihrem Unfall als Kind noch mühelos geschafft hat. Ihre Enttäuschung ist nicht zu verbergen. Achtsam und konzentriert verläuft die Arbeit an diesem Wochenende. Still wird es bei einer letzten, performanceartigen Übung. Eine Person fügt sich zur anderen, die ganze Gruppe bildet eine Skulptur, die sich verändert, wenn jemand wieder abgeht. Die erste rollt auf dem Boden ins Bild, der andere hinkt ganz langsam dazu, tanzend tastet sich die blinde Teilnehmerin auf ihre Position. Die Selbstverständlichkeit, Langsamkeit und Hingabe in der Bewegung, auch wenn sie zittert, beeindrucken und berühren.

Manchmal kommt eine leise Traurigkeit hoch. Aber das gehört dazu.

Den Workshop hat das Frauenmuseum Meran gemeinsam mit der Arbeitsgruppe „Frau und Behinderung“ vom 27. bis zum 30. Juni organisiert. Infos über Workshops und die Ausbildung: [www.danceability.com](http://www.danceability.com), E-Mail: [Alito Alessi:alito22@yahoo.com](mailto:AlitoAlessi:alito22@yahoo.com), [cortile@subdimension.com](mailto:cortile@subdimension.com), [Laura.b@tiscalinet.it](mailto:Laura.b@tiscalinet.it) (Mailand)

### Danceability beim Tanzsommer in Bozen - Freundschaft

Bei der Eröffnungsgala am Samstag, 12. Juli, zeigte der in Mailand lebende Bozner Choreograf Roberto Lun Ausschnitte seines Danceability-Projektes. Es verknüpft Ballett und Danceability und handelt von Freundschaft zwischen Mann und Frau. U. a. tanzten Simona Atzori und Luca Alberti.

## Die sieben Räuber des Rock

Konzert im Ku.Bo von „I ladri delle carrozzelle“ -- Organisiert von der Gemeinde Bozen, dem Betrieb für Sozialdienste und JugendInfoGiovani

„Sei affetto da distrofia muscolare?“ „Si, pero il mio problema é un altro.“ „Qual' é?“ „Non digerisco la cipolla“.

Am Freitag, dem 4. Juli, rockte in Bozen die italienische Band „i ladri delle carrozzelle“. Seit mehr als 10 Jahren touren die 12 Musiker und Musikerinnen quer durch Italien, in unterschiedlicher Besetzung. Sieben von ihnen gaben diesmal der Ku.Bo-Bühne die Ehre. Anna, die Frau im Rollstuhl gewann mit ihrer starken Stimme und Ausstrahlung das Publikum für sich. Die Bühnenprofis aus Rom überraschten mit Humor und Selbstironie und brachen damit schließlich das Eis. „Wir widmen den nächsten Song all jenen verzweifelten Mädels, die uns nicht kriegen können“, scherzt der Batterist, und setzt zum Lied „Distrofichetto“ (=Fighetto) an. Einige der Musiker leiden an Distrofie, einer fortschreitenden, muskelabbauenden Krankheit. Das Schlagzeug ist deshalb auf drei Personen aufgeteilt. Der Bass wird von einer Tatstatur ersetzt und kann so von einem Distrofiker gespielt werden. Auf's Korn nehmen die „ladri“ nicht nur ihre zwei nichtbehinderten Musikkollegen, denen sie „zu einem anständigen Job verholpen haben“, sondern auch sich selbst, mit ihren Krankheiten und Einschränkungen. „Wir wollen mit unserer Behinderung spielen, ihr den Ernst und die Schwere nehmen“, sagt Anna. Ob sie mit ihren unorthodoxen Scherzen manchmal anecken? „Ja, aber das nehmen wir in Kauf.“

Die „ladri delle carrozzelle“ covern Pop-und Rocksongs, Battisti und Ligabue, komponieren und schreiben aber auch selbst, über ihr Leben, ihre Behinderungen. Sie spielen an Schule, in Theatern, auf öffentlichen Plätzen und haben zahlreiche Fernsehauftritte hinter sich. Vor allem Jugendlichen wollen sie zeigen, was trotz Behinderung möglich ist. „Du gehst als Behinderte auf die Bühne und kommst als professionelle Musikerin wieder herunter.“ - Anna, die ihren Traum, von der Musik zu leben, wahr gemacht hat.

Schade, dass die „ladri“ im etwas abgelegenen Ku.Bo gespielt haben und nicht irgendwo mitten in der Stadt, im Freien, vielleicht zusammen mit anderen Gruppen. Dann wären mehr Menschen von den MusikerInnen aus Rom überrascht worden und sie hätten ein wirklich starkes Zeichen setzen können. Info: [www.ladri.com](http://www.ladri.com)

## EUROMEDITERRANEA: I luoghi della narrazione tra guerra e pace

Euromediterranea: un luogo ed un tempo per analizzare i temi che attraversano la società contemporanea e rimandano a riflessioni essenziali: la pace, i diritti umani, l'informazione.

Una settimana intensa di incontri con esperti impegnati quotidianamente nei luoghi del conflitto e della divisione etnica: Israele e Palestina, Bosnia, Serbia, Croazia, Cecenia in primo piano. Sullo sfondo, l'Europa e la definizione di un ruolo a livello istituzionale nella prevenzione della guerra e nei processi di ricostruzione e mediazione culturale.

Incontro, integrazione, convivenza: concetti difficili da recuperare nei luoghi in cui le forme del potere totalitario impongono un regime di segregazione e separazione; è più facile cadere nelle insidie del nazionalismo, obbedire al diktat della cultura ufficiale che impone stereotipie logore e rigide forzature. Il gioco dei ruoli richiede impegno e concentrazione: bisogna dimenticare. Dimenticare la lingua dell'altro, la sua cultura, la sua identità e cancellare un passato in cui popoli di diversa etnia e religione convivevano seguendo processi naturali e spontanei.

Dal coro emergono voci isolate, che rispondono al bisogno di contrastare il senso d'impotenza e la disillusione, per ricostruire, ri-portare un barlume di civiltà, quando tutto sembra perduto e vengono meno i fondamenti dell'esistenza.

Descriviamo due momenti salienti, che ci hanno toccato per l'intensità della testimonianza: martedì 2 Luglio: Sami Advan, professore di storia in Palestina, presenta il libro "Uno spazio bianco tra due racconti", manuale scolastico rivolto alle nuove generazioni. Il progetto, condotto in collaborazione con il docente universitario israeliano Dan Bar On è stato sostenuto dal PRIME, organizzazione non governativa per la pace: per la prima volta un gruppo di docenti israeliani e palestinesi si sono impegnati in un confronto sui temi della storia, una storia esposta alla diversità degli sguardi e dei punti di vista, ma mai condivisa, confrontata con la narrazione dell'altro, il nemico. Israeliani da una parte, Palestinesi dall'altra; in mezzo uno spazio bianco, che stabilisce i confini della scrittura: la mia scrittura, la tua scrittura.

Non è facile gestire lo spazio bianco: durante gli incontri che hanno condotto alla realizzazione del manuale (il gruppo si è confrontato in relazione a tre tematiche significative), l'atmosfera era tesa, carica di elettricità. Emergeva il lato umano, il segno delle ferite e delle perdite; ognuno incontrava di nuovo i propri fantasmi, sembrava impossibile avviare un dialogo. Nel corso del tempo il

gruppo ha elaborato nuove simmetrie, nuovi equilibri a livello di rapporti e dimensioni: "Sembrava di essere all'interno di un setting terapeutico", afferma Barbara Bertoncin, una giornalista che ha assistito ad uno degli incontri. La narrazione ha dato luogo ad un processo di consapevolezza di sé e dell'altro, ampliando la capacità di osservare ed ascoltare. Sami Advan riporta l'esperienza di una donna israeliana: - "Penso a mio figlio, che è stato ucciso; il suo assassino è stato giustiziato. Mi chiedo ora cosa prova una madre palestinese, il cui figlio è stato ucciso, mentre l'assassino si aggira impunito per la città". Una testimonianza dura, difficile, come segno di apertura e trasformazione: cosa provano le madri, le mogli, i figli del nemico?

Il manuale scolastico è già stato distribuito nelle scuole ed ha trovato consensi, interesse da entrambe le parti; uno strumento per osservare e prepararsi al dialogo. Lo spazio bianco si è infilato nelle maglie della cultura dominante; è bello pensare che qualcosa di indefinito, impalpabile, possa dare luogo ad un processo di trasformazione.

Giovedì, 4 Luglio: incontro al femminile: Irfanka Pasagic, Melita Richter, Silvia Salvatici parlano della situazione nei territori della Ex Jugoslavia, attraversata dalle lacerazioni e dalle devastazioni di un dopoguerra dimenticato dalla stampa internazionale. Anche qui i temi dell'oblio, della regressione verso una chiusura claustrofobica, che esclude l'altro dal proprio orizzonte.

La testimonianza di Irfanka Pasagic, psichiatra impegnata in Bosnia in progetti rivolti alle donne vittime dello stupro ed ai bambini abbandonati negli orfanotrofi, delinea il vero volto della ri-costruzione. Condannate all'isolamento dalla famiglia e dal marito, le donne, spesso donne bambine, soffocano in silenzio la rabbia ed il senso di umiliazione. Il marchio della vergogna impone il rifiuto, il disprezzo per la condizione di chi ha subito violenza; il peso della condanna conduce in molti casi al suicidio.

Una comunità che ha perso ogni riferimento rimuove le colpe ed aggiunge alla violenza nuova violenza: nessuna condanna per i responsabili, nessun sostegno per la donna, in molti casi nuovi atti di violenza che si ripetono, forme tragiche di un rituale ossessivo.

Anche qui lo spazio della narrazione come unica risorsa per dare forma al dolore: esprimere, portare alla luce i propri sentimenti e la propria storia significa divenire consapevoli, elaborare la sofferenza. Attraverso il sostegno di Irfanka, le donne stanno imparando a parlare, a condividere e comunicare; un primo passo per sopravvivere all'isolamento ed al disprezzo che le circondano, un primo passo per riconoscere la propria dignità.

## News

### Senioren

#### Indagine sulla terza età

I risultati furono presentati il 10 luglio al palazzo Widmann dall'assessore alla Sanità Otto Saurer e dal dottor Peter Kreidl, coordinatore dell'Epitem, l'unità di ricerca dell'Osservatorio epidemiologico incaricata di condurre le indagini nella provincia.

La prevalenza di persone senza nessuna malattia (12,1%) è più del doppio rispetto alla media nazionale. A questo dato si associa il fatto che, in Alto Adige, la percentuale degli anziani in cattivo stato di salute è minore rispetto alle altre regioni. In molti comunque si ritrovano a convivere con malattie cronicodegenerative: tra queste la più frequente è l'artrosi (50%), seguita da ipertensione (43%), malattie

cardiovascolari (22%), osteoporosi (17%), patologie respiratorie (10%), diabete (10%) e ictus (10%).

### Famiglie

#### FAMILIENPAKET - Mütter und Väter können sich freuen

Die Beitragszeit für **Geburtengeld** und **Betreuungszulage** wurde vom Regionalrat von zwölf auf drei Monate reduziert. Das Geburtengeld

steht den Frauen bei der Geburt von Kindern oder bei einer Adoption zu. Es beträgt 2286 Euro und wird einmalig ausbezahlt. Auch die Versicherungszeit bei der Betreuungszulage, ("Erziehungsgeld") wurde von zwölf auf drei Monate herabgesetzt. Die Zulage wird ab dem 4. Lebensmonat des Kindes bis zu Vollendung seines zweiten Lebensjahres ausgezahlt und beträgt 183 Euro im Monat. Für alle jene, die vergessen, zwischen dem ersten und dem zweiten Lebensjahr des Kindes erneut um das Erziehungsgeld anzusuchen, wurde die "Nachholfrist" auf drei Monate verlängert. Bei Adoption wird die Betreuungszulage ab dem 4. Lebensmonat des Kindes bzw. wenn es schon älter ist, bis zum Ende des zweiten darauf folgenden Jahres gewährt.

### **Familiengeld der Region erhöht**

Am 30. Juni wurden die Beträge des regionalen Familiengeldes um 4,9 Prozent angehoben. Auch die Einkommensgrenzen für den Bezug des Familiengeldes sind nun höher. Bereits seit Anfang Juli werden die neuen Beiträge ausbezahlt. Familienpaket - Zur Unterstützung kinderreicher Familien wird zusätzlich zum staatlichen Familiengeld von der Region Trentino-Südtirol das ergänzende Familiengeld ausbezahlt. Diese Unterstützung kommt Familien ab dem dritten und Alleinerzieher ab dem zweiten Kind zu gute. Sollte eine Familie oder ein Alleinerzieher ein behindertes Kind haben, so steht das ergänzende Familiengeld schon bei einem Kind zu. Die Höhe wird aufgrund des Familieneinkommens berechnet.

### **Frauen**

#### **Unioncamere: professioni al femminile**

ROMA. Insegnanti, infermiere, disegnatrici: le donne nel mondo del Trentino Alto Adige, Emilia Romagna, Umbria e Toscana. Tutte

### **Gesundheit**

#### **Nuovo sistema di prenotazione delle visite specialistiche: dal medico o in farmacia**

BOLZANO. La giunta provinciale ha approvato il nuovo sistema unitario

concentrate al Sud invece le regioni più chiuse alla presenza "in rosa". La donne al lavoro si dedicano soprattutto alla formazione, alla moda, alla sanità e all'amministrazione. Poche invece sono le operaie, tranne nel settore tessile, dove la predominanza è tutta femminile. È la fotografia scattata da Unioncamere, secondo cui nel 2003 saranno ancora gli uomini ad essere privilegiati nelle assunzioni. A livello territoriale le regioni che prediligono la professionalità femminile sono Trentino Alto Adige, Emilia Romagna, Umbria e Toscana. Tutte concentrate al Sud invece le regioni più chiuse alla presenza "in rosa".

#### **VEREINBARKEIT BERUF-FAMILIE / TAGUNG**

Tagung zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf, organisiert vom italienischen Amt für Berufsbildung und dem Landesbeirat für Chancengleichheit/Studie des Wirtschaftsforschungsinstitutes (WIFO) – Flexible Arbeitszeitmodelle sind eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Mütter ihrem Beruf nachgehen können. Auch die Öffnungszeiten von Betreuungsstätten für Kinder sollten elastisch sein. Frauen wünschen sich außerdem mehr Kinderhorte und Möglichkeiten für Tagesmütter, die Kinder auch außerhalb der Wohnung, z.B. in eigenen Räumlichkeiten in Wohnbauzonen zu betreuen. Lösungen würden auch Hilfsdienste für Ausnahmefälle z. B. ein Notfallbabysitterdienst und Sommerkindergärten bieten. Wenig Verständnis für Ausnahmesituationen und zu wenig Teilzeitstellen erschweren Frauen den Wiedereinstieg in den Beruf.

#### **VEREINBARKEIT BERUF-FAMILIE / INITIATIVE**

Bozen - Ein Pilotprojekt soll zeigen, wie Frauen Beruf und Familie unter

di prenotazione proposto dall'assessore Saurer: sarà possibile fissare una visita specialistica direttamente dal medico o in farmacia. Presto sarà possibile prenotare una visita specialistica direttamente dal proprio medico di base, dal pediatra o

einen Hut bringen können. Bei der vom Europäischen Sozialfonds finanzierte Gemeinschaftsinitiative „Equal Gender Competency - Neue Formen für Arbeit und Dienstleistungen“ arbeiten ein Dutzend Handelsbetriebe in Bozen und Meran sowie öffentliche Einrichtungen Hand in Hand. Auf die Erfahrungen der erprobten flexiblen Arbeits- und Öffnungszeiten will man später aufbauen, um auch in anderen Unternehmen familienfreundliche Arbeitsbedingungen zu schaffen. Jährlich kehren in Südtirol rund 500 Frauen nach der Geburt ihres Kindes der Arbeitsstelle den Rücken. Ein Drittel davon arbeiten im Handel, gleichzeitig sucht dieser Sektor 600 Verkaufsangestellte.

**WIFO Studie** - In Südtirol können nur 5 Prozent der Kleinkinder betreut werden. Bis jetzt gibt es 12 Kinderhorte, 105 Tagesmütter, zwei Betriebskindergärten und 12 Eltern-Kind-Zentren

#### **Streetworker – Projekt „Alba“**

15 StreetworkerInnen haben in Bozen ihre Ausbildung zum/zur "Case-ManagerIn" abgeschlossen. Sie werden im Bereich der Straßenprostitution arbeiten. Ziel ist, Menschen auf dem Straßenstrich und deren Lebenssituation kennen zu lernen, sie zu unterstützen und ihnen bei einem eventuellen Ausstieg zu helfen. Der Kurs war ein Teil des landesweiten Projektes „Alba“, das sich Prostituierten und deren Lebenssituation widmet, und wurde vom Amt für Sozialplanung durchgeführt.

Il **Comitato Pari Opportunità** fra uomo e donna della Provincia di Bolzano ha «appreso con sconcerto e incredulità della decisione della Ministra per le pari opportunità onorevole Stefania Prestigiacomo di sancire per decreto la fine della Commissione nazionale sulle parità.

addirittura in farmacia. "Il progetto", - afferma Saurer - "prevede inizialmente l'ampliamento e la ristrutturazione del sistema di prenotazione esistente presso l'Azienda sanitaria di Bolzano, per poi estenderlo anche alle aziende sanitarie di Merano, Bressanone,

Brunico. Risultato concreto del piano - conclude l'assessore alla Sanità - sarà un sistema di prenotazione integrato e unitario su tutto il territorio provinciale".

### **Brustkrebs - Gute Heilungschancen bei Früherkennung – landesweites Vorsorgeprogramm**

Jedes Jahr erkranken in Südtirol 260 Frauen an Brustkrebs, 75 sterben daran. Wird der Tumor im Frühstadium entdeckt, betragen die Heilungschancen über 90 Prozent. Frauen zwischen 50 und 69 Jahren werden vom Tumorregister in Bozen schriftlich eingeladen, sich einer kostenlosen Mammographie (Röntgenuntersuchung) zu unterziehen. In diesem Alter ist das Erkrankungsrisiko am größten.

Eisacktal-Wipptal - „Die qualitative Betreuung bewährt sich“ - Im Sanitätsbetrieb Brixen wurden Ende vergangenen Jahres die drei Projekte „Geschützte Entlassung“, „Gemeinsam statt einsam“ und das Projekt „Palliativmedizin“ erfolgreich umgesetzt.

**BOLZANO - Ospedale San Maurizio** – Il direttore sanitario Karl Kob andrà in pensione il 7 luglio. Lo sostituirà Oswald Mayr, primario di Rianimazione. Novità anche per Ortopedia dove è atteso, dall'Austria, l'arrivo a Bolzano di Christian Tschauener. Neurochirurgia intanto, dopo l'addio di Vitale, si prepara ad accogliere un primario italiano.

### **Distretto socio-sanitario: posa della prima pietra**

CALDARO. posa della prima pietra del nuovo Distretto socio-sanitario di Caldaro, alla presenza degli assessori provinciali al patrimonio Hans Berger ed alla sanità Otto Saurer, si terrà sabato 26 luglio alle ore 10. Per conto del Comune saranno presenti l'assessore alle attività sociali Gertrud Benin Bernard e il sindaco Wilfried Battisti Matscher.

**MERANO - Lungodegenti e neonati assieme al Böhler** L'enorme cubatura sfruttata per ospitare malati acuti e asilo nido – Un gruppo di lavoro dovrà studiare il futuro impiego dell' Böhler che sarà liberato dall'Asl nel 2005

### **BILANCIO - Primo anno con i ticket: «Soddisfatti»**

L'assessorato alla sanità tira le somme ad un anno esatto dall'entrata in vigore dei ticket sulla sanità - alcuni dei quali, e viene in mente quello sui ricoveri - hanno fatto molto discutere. «Funzionano molto bene - spiega Saurer - hanno fatto calare la spesa sanitaria e creato consapevolezza tra i medici ed i cittadini. Tutti hanno capito che occorre risparmiare. Prima dell'entrata in vigore dei ticket ogni cittadino pagava l'1,5% delle spese sanitarie percentuale oggi salita all'1,8%». La misura dei ticket si è rivelata efficace visto che hanno portato ad un risparmio, in un anno, di 2 milioni di euro. C'è stata una forte diminuzione delle prescrizioni di medicinali che ha fatto risparmiare altri 2,3 milioni di euro. La spesa pubblica per i farmaci è aumentata del 4,5% rispetto al 2001, quando era aumentata del 30% rispetto all'anno precedente.

### **Einwanderung**

Eine Studie der Fondazione Nordest, einem Forschungsinstitut, das von Industriellen und Handelskammern unterstützt wird hat ergeben, daß im Nordosten Italiens, also in Trentino- Südtirol, in Friaul/Julisch-Venetien und im Veneto künftig 50.000 neue auswärtige Arbeitskräfte pro Jahr gebraucht werden, um das derzeitige Wirtschaftssystem aufrecht zu erhalten.

### **Centro profughi presso la ex caserma "Gorio"**

L'ex caserma "Gorio" ai Piani , ristrutturata, diventerà la sede provvisoria di un centro profughi, a partire da metà agosto; quarantasei letti disponibili. Nelle prossime

settimane, arriveranno i primi profughi attualmente ospitati all'ex Saetta di via Roma.

### **Neue Unterkunft für Obdachlose und Flüchtlinge**

Das Ex-Stuffer-Gebäude in der Rittnerstraße wird umgebaut und soll rund 100 Menschen Unterkunft bieten. 20 Betten werden für Erstkommende bereit stehen, der Rest für schon länger in Südtirol lebende und arbeitende Menschen. Bis Ende November 2004 dürften die Arbeiten abgeschlossen sein. Die Kosten betragen rund 2,6 Millionen Euro.

### **Barrierefrei**

**Ancora pochi i siti amici dei disabili** - Tecnologie servono per superare la disabilità, ma a volte diventano un handicap. L'Isfol ha analizzato con un occhio di riguardo ai siti Internet. Il bilancio non è dei più positivi: Su nove siti ad hoc per utenti disabili, la quasi totalità non è risultata conforme agli standard internazionali, perché i dispositivi previsti non coprono tutte le tipologie di handicap. Chi supera l'esame. Solo Superabile.it, (il portale dell'Inail), Siva.it (sito privato dedicato agli ausili) e Disabile.com hanno mostrato un livello adeguato di accessibilità. Eppure, un sito Internet ad hoc è uno strumento da non sottovalutare: c'è molta richiesta di informazioni sulle barriere architettoniche, sulle agevolazioni fiscali per chi acquista un ausilio informatico e anche sulla domotica.

### **Bolzano - Una rampa per consentire l'accesso al tribunale**

Il Comune ha mantenuto la sua promessa, riconoscendo l'errore: i cinque scalini realizzati sul lato ovest di piazza Tribunale, davanti ad uno dei due ingressi del palazzo di giustizia, saranno sostituiti da una rampa che consentirà l'accesso ai disabili, senza costringerli a fare il giro dell'oca o ad utilizzare soltanto l'ingresso sul lato di corso Italia.

## Wohnen

### **Merano – Nuove graduatorie per l'assegnazione dei alloggi Ipes**

Le nuove graduatorie per l'assegnazione di alloggi Ipes sono ormai pronte: in città il disagio sociale si misura con i 71 casi di famiglie o persone anziane che hanno totalizzato, finora "inutilmente", il punteggio necessario per avere un tetto dall'istituto per l'edilizia sociale. Saranno loro i destinatari delle prime abitazioni disponibili. Ad annunciarlo è la presidente Rosa Franzelin.

## Erziehung - Bildung

### **Ciclo scolastico elementare secondo il metodo Montessori**

MERANO -A partire da settembre l'associazione «Die Pfütze Meran», che raccoglie un gruppo di genitori, ha deciso di avviare con i propri mezzi un ciclo scolastico elementare ispirato dal metodo d'insegnamento di Maria Montessori. La sezione verrà ospitata nell'ambito dei locali dell'Opera Serafica. Per informazioni contattare la presidente Sabine Senoner al numero 0473.200.066 o inviando un'email all'indirizzo di posta elettronica [pfuetze.meran@ines.org](mailto:pfuetze.meran@ines.org).

### **Scuola materna ed elementare: superate le difficoltà**

MAGRÈ. La scuola materna e quella elementare di lingua italiana non chiuderanno i battenti. Le difficoltà sono state superate e quindi l'assessore comunale Marta Ranzì ha confermato, ufficialmente, che le due istituzioni continueranno a funzionare.

## weitere News...

Viel Lob und Zustimmung erntet die Kirche bzw. für das Institut für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung für die publizierten Grundsätze für den kommenden Landtagswahlkampf.

L'appello dell' "Istituto diocesano per la pace, la giustizia e la conservazione del creato" viene accolto molto bene e fondamentalmente giustificato e considerato valido.

In dieser Woche verteilt der Landtag den Nachtragshaushalt - u.a. soll auch der finanziell angeschlagenen "Arbeitsgemeinschaft für Behinderte" unter die Arme gegriffen werden.

### **Besonders in Ferienzeiten ist die Telefonseelsorge der Caritas gefragt**

An allen 365 Tagen des Jahres können sich Menschen anonym mit ihren Sorgen, Nöten und Ängsten an gut geschulte Ehrenamtliche der Caritas wenden. Tel. 840 000 481 (vom Festnetz aus), von 8.00-10.00 und 20.00-01.00

### **„Projekt Sommer 2003“**

Die Vereinigungen „Tschernobyl Südtirol“ und „Hilf mir!“ in Lana und Meran suchen auch für die heurigen Sommermonate wieder Familien, die Kinder aus Tschernobyl für einige Zeit willkommen heißen. Bisher haben 350 Familien - manche schon seit Jahren - Kinder aus Tschernobyl betreut. Mittlerweile ist es medizinisch erwiesen, dass ein Aufenthalt von mindestens fünf Wochen in einem unverseuchten Ambiente dazu beiträgt, die während des Jahres gespeicherte Radioaktivität im

Körper bis zu 30 Prozent abzubauen. Familien, die einen entsprechenden Antrag stellen und die Vereinigungsrichtlinien anerkennen, die die verschiedenen italienischen und weißrussischen Gesetze über den Kinderschutz berücksichtigen, können sich am Projekt beteiligen. Info 0471 270027, E-Mail: [altoadige@chernobyl.it](mailto:altoadige@chernobyl.it)

**E-government -Internet taglia i costi del 20%** - L'esperienza degli Usa nella Pubblica amministrazione in Rete.

**EUROMEDITERRANEA** - Un uomo solo contro il colosso chimico Il Premio Langer è stato assegnato ad Gabriele Bortolozzo, un operaio di Porto Marghera.

### **Tursismo etico in Africa**

PARIGI - Vacanze nel terzo mondo per spendere a favore del paese visitato e cercare un rapporto più vero con la gente del posto, muovendosi con mezzi spartani nel rispetto dell'ambiente: i turisti "etici" sono già 150mila in Francia, 500mila in Germania e in Gran Bretagna. Molte agenzie offrono viaggi che finanziano progetti.

### **Saurer: Pubblicità o spot elettorale?**

«Le pubblicità istituzionali non sono spot elettorali». L'assessore alla sanità Saurer viene accusato dalle opposizioni di utilizzare il denaro pubblico per pubblicità istituzionali che si trasformerebbero in una sorta di propaganda elettorale indiretta per gli assessori. «la normativa provinciale obbliga l'amministrazione a destinare almeno una quota del 25% in pubblicità istituzionale alle emittenti locali private» – risponde Saurer

### **Gehen Barrieren denn nie in Urlaub?**

*Ungetrübtes Urlaubsvergnügen für Behinderte ist immer noch nicht selbstverständlich*

Ferienzeit, Reisezeit – auch für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Die Suche nach einer behindertengerechten Unterkunft, die keine Wünsche offen lässt, gestaltet sich allerdings oft ungefähr so Erfolg versprechend, wie das derzeitige Bemühen, Massenvernichtungswaffen im Irak zu finden.

Mehr Selbstbestimmung wünschen sich Menschen mit Behinderung nicht nur im Alltag, sondern auch auf Reisen im In- und Ausland. Erfahrungsgemäß muss ein Mensch im Rollstuhl, ein Sehbehinderter oder jemand mit eingeschränkter Mobilität im Urlaub nicht nur den normalen Alltagsstress bewältigen. Personen, die auf die Nutzung eines Rollstuhles angewiesen sind, stellen besondere Anforderungen bezüglich Zugänglichkeit, Komfort und Service an Beherbergungsbetriebe.

### **Immer größeren Nachfrage nach barrierefreiem Tourismus**

Menschen mit vorübergehender oder permanenter motorischer Beeinträchtigung stellen heute ungefähr 13 bis 15% der Gesamtbevölkerung. Geht man davon aus, dass jeder Mensch mit Behinderung in Beziehung zu mindestens einer weiteren Person lebt, so steigt der involvierte Prozentsatz auf etwa 30%. Eine ansehnliche Zielgruppe.

Die Sozialarbeiter der Sozialen Genossenschaft independent L. etwa verzeichnen ein zunehmendes Interesse nach barrierefreiem Tourismus. Während es früher mehr organisierte Gruppenreisen, auch in zweckbestimmte abgegrenzte Strukturen gab, sei der Trend heute eher gegenläufig, in Richtung Individualreisen. Zurückzuführen sei dies wohl auf die zunehmende Selbständigkeit der Betroffenen. Heidi Avi, Sozialberaterin bei independent L. verzeichnet jedenfalls heuer einen Anstieg an Anfragen. Sie verweist gleichzeitig auf die gerade in den letzten Jahren zunehmende Anzahl an Angeboten und Möglichkeiten. Langsam scheinen Tourismustreibende das Potential des lange Zeit brachliegenden Marktes zu entdecken und zu erschließen. Allerdings seien manche Angebote mit Vorsicht zu genießen. „Man kann sich nicht immer auf die Angaben von Reiseveranstaltern verlassen“, warnt Heidi Avi. „Vor einem Urlaub ist es notwendig, zumindest Informationen über die Zugänglichkeit der Gebäude zu erhalten. Wirklich zuverlässige Angaben über Türbreiten, Bewegungsflächen etc. sind wichtig, damit man den Urlaub oder den Besuch im Restaurant genießen kann. In der Praxis erweisen sich häufig gebrauchte Bezeichnungen wie „behindertenfreundlich“, „behindertengerecht“ oder „rollstuhlgerecht“ oft leider als nicht aussagekräftig. Es gilt daher, immer direkt vor Ort, oder telefonisch nachzufragen, ob die architektonischen Gegebenheiten auch wirklich passen.“ Sonst könne man leicht eine unangenehme Überraschung erleben. So oder so hätten viele ihre bereits seit Jahren bewährten Urlaubsziele, wo sie sicher sind, daß der Urlaub kein Reinfall wird.

Um böse Überraschungen zu vermeiden, empfiehlt es sich frühzeitig zu planen und sich umhören. Es gibt spezialisierte Reiseveranstalter, ebenso finden sich im Internet viele städte-, bzw. länderspezifische Verzeichnisse, die Adressen von zugänglichen Unterkünften und Reisezielen auflisten. Auch für Südtirol wird es bald ein abrufbares Verzeichnis zugänglicher Unterkünfte geben ([www.hotel.bz.it](http://www.hotel.bz.it)). Weitere Linktips:

[http://www.fernweb-](http://www.fernweb-reisecenter.de/content/links_behindertenreisen.htm)

[reisecenter.de/content/links\\_behindertenreisen.htm](http://www.fernweb-reisecenter.de/content/links_behindertenreisen.htm)

<http://www.disabili.com/content.asp?L=1&IdMen=289> oder

<http://www.tour-web.com/txtacturhp.htm>

Alexander Larch

### **Arbeit/Vorsorge - Lavoro/Previdenza Pensionen/Pensioni**

**ALTERSVORSORGE 1/** Information und kostenlose Beratung zur Zusatzrente bietet der KVW in Zusammenarbeit mit dem Centrum PensPlan. Sie eröffnen „Infopoints“ in Meran, Sterzing, Brixen, Neumarkt. In Meran bereits aktiv, Sterzing folgt im September.

**ALTERSVORSORGE 2 /** Ende der Euphorie - Die Verbraucherzentrale warnt vor Zusatzrentenversicherungen: Zu hohe Kosten, zu wenig Garantien, zu geringe Flexibilität

**ALTERSVORSORGE 3 /** Die SVP-Arbeitnehmer sorgen sich um die Altersvorsorge. Sie gleiche „einem schwarzen Loch: Das Geld der Einzahler verschwindet im Nichts“, so SVP-Arbeitnehmerchef Albert Pürgstaller. Ein Bericht der COVIP-Aufsichtsbehörde über Pensionsfonds bemängelt die überhöhten Verwaltungsspesen auf Zusatzrentenversicherungen und die geringe Transparenz der Produkte. Ebenso habe die Verbraucherzentrale Südtirol nachgewiesen, dass bei vielen Anbietern die Seriosität fraglich sei und die Angebote große Risiken bergen. Für Südtirol gebe es als Alternative die regionalen Rentenfonds. Deshalb sei dieses System weiter auszubauen.

### **Weiterbildung und Kurse/ Corsi e Formazione**

#### **Ausbildung zum Friedensarbeiter vorgestellt - Masterlehrgang beginnt im Oktober**

Bozen - Konflikte vorbeugen, Streitigkeiten gewaltfrei lösen versuchen und den interkulturellen Dialog fördern: Dies die Aufgaben von Friedensarbeitern. Im Herbst beginnt in Bozen ein Kurs, bei dem sich Studenten und Oberschüler zu Experten für Konfliktbewältigung in Krisengebieten ausbilden lassen können. Getragen wird die Ausbildung von der Landesabteilung für italienische Berufsbildung, der Freien Universität Bozen, der Alexander-Langer-Stiftung, der Organisation „Centro di Difesa Civile ed Avventura Urbana“, der Vereinigung „Avventura Urbana“ aus Turin, der Vereinigung „Fields“ aus Rom und des Kommandos der Alpini-Truppen. Die erste Masterausbildung zum Friedensarbeiter in Südtirol beginnt im Oktober. In 800 Bildungsstunden werden 20 Oberschüler und Studenten zu professionellen Friedensarbeitern ausgebildet. Einschreibungen bis zum 31. Juli im italienischen Berufsschulzentrum Luigi Einaudi, St.-Gertrud- Weg 3, in Bozen (Tel. 0471 414412).

**Fondo sociale europeo**, garanzia di maggiore formazione e qualità RISORSE Da Bruxelles 192 milioni di euro

#### **WEITERBILDUNG / ESF-Angebot hoch im Kurs**

Bozen - Beinahe 30.000 Personen haben seit dem Jahr 2000 das vom Europäischen Sozialfonds (ESF) finanzierte Bildungsangebot wahrgenommen. Die Angebote richten sich vor allem an Wiedereinsteigerinnen, Einwanderer und Menschen mit Behinderung. Die vom ESF finanzierten Bildungsmaßnahmen hätten sich positiv auf den Südtiroler Arbeitsmarkt ausgewirkt, meint LH Luis Durnwalder. „Sieben Millionen Euro wurden in den vergangenen drei Jahren für Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ausgegeben“, so die Koordinatorin der ESF-Dienststelle, Barbara Repetto. Insgesamt 192 Millionen Euro stehen zur Finanzierung von Bildungsmaßnahmen in dieser Zeitspanne zur Verfügung. Bisher wurden 757 Projekte mit einem Gesamtaufwand von 106 Millionen Euro finanziert. Neben 45 Projekten im Bereich des Arbeitsmarktes wurden 60 Projekte zur Unterstützung der Chancen-gleichheit finanziert.

## Network

BOLZANO. Nell'anno europeo dei disabili, Newport Media Group, agenzia internet di Bolzano, si è aggiudicata in Austria l'appalto per la costruzione di un portale online, uno strumento per promuovere l'effettivo inserimento occupazionale dei disabili. In Austria il numero dei disabili senza lavoro si aggira intorno alle 30.000-40.000 persone e la tendenza è in crescita. In Alto Adige sono all'incirca 420, su un totale di 4.730 disoccupati. Su [www.arbeitundbehinderung.at](http://www.arbeitundbehinderung.at) una sessantina di imprese austriache mostrano con esempi concreti come sono riuscite ad integrare nel mondo lavorativo persone con handicap. I casi mostrati dalle imprese serviranno da input per far riflettere. Troppo spesso il mondo economico considera sedia a rotelle e stampelle come ostacolo al lavoro. La pagina web è stata disegnata anche sul piano visivo per abbattere i pregiudizi.

## Kultur und Freizeit – Veranstaltungen/tempo libero-cultura

**MERANO. CONTRIBUTO PER HOCKEY DISABILI** - Nel ultima seduta di giunta l'esecutivo cittadino ha deciso, di riconoscere sostegno economico per l'Hockey disabili. In vista dell'allestimento di una squadra di hockey su ghiaccio per disabili che difenderà i colori nazionali alle Olimpiadi del 2006 per disabili a Torino, è stato concesso un contributo di 2.500 euro in due anni per consentire al team di pagare la pista ghiacciata di Meranarena per gli allenamenti di squadra.

### Agorà: Iniziative per i ragazzi disabili

L'associazione bolzanina Agora organizza nei mesi estivi escursioni, giornate in piscina e al lago e visite guidate alla riscoperta delle tradizioni altoatesine, studiate appositamente per ragazzi disabili. Si prevedono inoltre soggiorni al mare ed in montagna: Ecocampus, campeggio nel Parco nazionale dello Stelvio dal 3 al 17 agosto 2003 e la vacanza al mare, a Ravenna, in albergo dall'1 al 10 settembre 2003. Si cercano operatori volontari: per informazioni contattare Andrea Feltrinelli al numero 349 - 6014085.

## Termine

### Bis 16. Oktober Ansuchen um Stipendien

Seit Anfang Juli können sich Studenten, die im akademischen Jahr 2003/04 eine Universität oder eine Fachhochschule in Südtirol besuchen, um Studienförderung bewerben. Finanziell unterstützt werden diejenigen, deren bereinigtes Einkommen im Jahre 2002 nicht 23.500 Euro überschritten hat. Antragsformulare liegen im Landesamt für Schul- und Hochschulfürsorge auf und sind im Internet zu finden. Erster Einreichtermin: 31. Juli 2003, letzter Termin: 16. Oktober 2003. Info: 0471 413347, [www.provinz.bz.it/schulfuersorge-berufsberatung](http://www.provinz.bz.it/schulfuersorge-berufsberatung)

## Publikationen/Pubblicazioni

### Freundschaftsgeschichten für Kinder



Christa Stewens (Hg.): «NA UND! - Freundschaftsgeschichten für Kinder zum Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen», Arena Verlag - Mehr als 30 behinderte und nicht behinderte Autorinnen und Autoren im Alter von 8 bis 80 Jahren, darunter auch bekannte Kinder- und Jugendbuchautoren wie Jürgen Banscheraus, Martina Dierks und Nina Schindler sowie Ina Stein, die Behindertenbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung, berichten darin über ganz besondere Freundschaften in ihrem Leben. Herausgegeben wurde das Buch vom bayrischen Sozial- und Familienministerium. Arena-Verlag, Würzburg, Euro 5,00 [D]Euro 5,20 [A]CHF 9,00

### „berühmt – beliebt – behindert – Außerordentliche Frauen im Porträt“

Hedwig Kaster-Bieker und Anneliese Mayer stellen in diesem neu erschienenen Buch 16 Frauen mit Behinderung vor, die mit Selbstbewusstsein und Ausdauer ungewöhnliche Wege gegangen sind. Porträtiert werden u.a. Margarete Steiff, die Begründerin des weltberühmten Stofftiere-Imperiums (Rollstuhlfahrerin), Rosa Luxemburg (sie hinkte) und die gehörlose weltberühmte Solo-Schlagzeugerin Evelyn Glennie. Bestellen kann man das 185 Seiten lange Buch bei der Bundes-Organisationsstelle behinderter Frauen in Kassel/Deutschland, Tel. 0561/72885-40, Fax: 0561/72885-44, E-Mail: [service@bifos.de](mailto:service@bifos.de)